

## Alte Drucke

# Nugæ Venales Rullenses, Das ist: Rullische Fratzen, Welche sich Zu Rulle, einem Nonnenkloster, im Stifft Oßnabrück gelegen, sollen vor Jahren haben ...

Meuschen, Johann Gerhard

[S.l.], 1707

VD18 13115510-001

Eines in Gott ruhenden Oßnabrückischen Theologi Recht-Catholische Anmerckungen über das Rullische Wunder.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

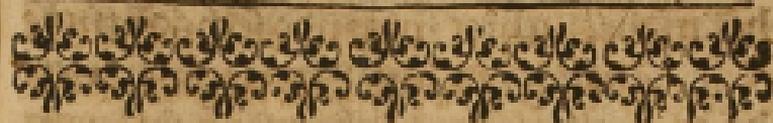
### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-154822



Eines in Gott ruhenden

Osnabrückischen

THEOLOGI

Recht-Catholische An-  
merckungen über das Kulli-  
sche Wunder.

**D**ies also genannte Kullische  
Wunderwerck / so aus der Ta-  
fel / welche zu finden in der  
Jungfrauen-Kirchen bey dem hohen  
Altar zu Kulle / einem Dorffe im  
Stift Osnabrück / etwa eine Stun-  
de gehens von der Stadt Osnabrück/  
nachgedrucket / wie ein ander Ab-  
druck vor diesen bey Tileman Bus-  
chols zu Osnabrück ausgekommen/  
meldet / kommt einem recht-Catholis-  
chen Christen sehr verdächtig vor/  
wenn er in der Furcht Gottes an-  
sie-

sie

het un̄ betrachtet folgende sechs Stücke.

I. Die Zeit / welche ist zweyfach /  
 Die eine / da es geschehen seyn sol / nem-  
 lich A. C. 1347. zu welcher Zeit / wie  
 Päpstliche Scribenten bezeugen / die  
 Päpstliche Geistlichkeit aus Schuld  
 der Römischen Päbste / so zu der Zeit  
 nicht zu Rom in Italien / sondern zu  
 Avenion in Franckreich ganze 70.  
 Jahr nach einander gessen / ganz  
 ungelahrt und in 6. Schrift  
 unerfahren gewesen / und nur dahin  
 getrachtet / wie sie möchten die Päbst-  
 lichen Menschen / Satzungen mit er-  
 richterē Wundern bestätigen. Las-  
 set uns beliebeter Kürze halbe / aus vie-  
 len nur zwene davon hören. Marsilius  
 von Padua, so um die Zeit gelebet / und  
 ein schön Buch / Defensor pacis ge-  
 nannt / für den Kays̄er Ludovicum  
 IV. einen Bayer / Fürsten / so von drey-  
 en Päbsten / Johanne XXII. Benedi-  
 cto XII. und Clemente VI viel umbil-  
 liges gelittē / geschrieben : Der schreibet  
 in demselben unter andern diē. II. cap.

XXIV. pag. m. 357. also: *Simoniacaprauitate Romani Pontificis ejusque creaturarum majora & minora Ecclesiastica officia, idiotis, diuinarum literarum ignavis, more peruersis, non utinam criminosis, collata esse, &c.* das ist: Durch des Römischen Pabsts und seiner Geschöpfe Bosheit/ so er nicht von *Simone* dem Apostel / sondern *Simone* dem Zauberer gelernt/ sind die höhern und niedern Kirchen-Amter besezet worden mit ungelehrten / in Göttlicher Schrift unerfahrenen / verkehrten / ach! nur auch nicht groß lasterhaftten Leuten; und wie die Worte da mehr bis zu Ende des Capitels lauten. *Melchior Canus* ein Spanier und Bischoff von Canaria, Dominicaner Ordens/ schreibet auch in seinen *Locis comm.* Lib. XI. cap. VI. pag. m. 333. von *Ludovico*: *Prudenter ille sanè ac gra- uiter eos arguit, qui pietatis loco du-*

*xerint mendacia pro religione sin-*  
*gere, &c.* das ist: daß er in Wahr-  
 heit klüglich und ernstlich die-  
 selben gestraffet / die da für eine  
 Gottseeligkeit geachtet / Lügen  
 vor die Religion tichten; und wie  
 auch daselbst die Worte mehr lauten.  
 Daß das erste Zeugnis des Marfilii zu  
 der Zeit nichts weniger von diesen un-  
 seren als anderen Ländern wahr ge-  
 wesen / wer wolte daran zweifeln?  
 Daß aber auch das andere Zeugnis  
 Cani und Ludovici sich auf oben be-  
 nannte Zeit / und das darinn geschehe-  
 ne Rullische Wunderwerck schicke /  
 wird folgendes mehr und mehr entde-  
 cken. Die andere Zeit / da es aus-  
 gegeben seyn sol / ist A.C. 1538. um wel-  
 che Zeit der damahlige Pabst Paulus  
 III. die Päßtlichen Menschen-  
 satzungen / und unter denenselben  
 auch den neuen Glaubens-Articul  
 von der Transsubstantiation, oder der  
 wesentlichen Verwandlung des ge-  
 segneten Brodts in den Leib / und des

gese-

gesegneten Weins in das Blut Christi / in einem Concilio zu bekräftigen ernstlich vorhatte. Siehe Sleidanum de statu religionis lib. XII. Um welche Zeit auch das helle Licht des Evangelii / so zu Osnabrück schon von A. C. 1521 her (vornemlich durch Gerhardum Hecker / einen betagten Mönch des Augustiner Klosters daselbst auf der Neuen Stadt / und Doctorem Theologiæ, welcher vordem Lutheri Præceptor zu Erfurt gewesen war / der alsobald im Anfange der Reformation die Pöbstlichen Mißbräuche und Aberglauben gesehen und getadelt hat. Mit ihm sind am Thum eines gewissen Liborius Misfingius, und Johannes Pollius, an St. Catharinen, Johannes Hadepollius und Johannes Sandfurtus, und noch einer mit Namen Adolphus Clarenbachius Lesnepiensis. der vom Bischof Erico, einem gebornen Herzog von Braunschweig und Lüneburg Brubenhagischer Linie / vertrieben zu Eölln

des Evangelii wegen verbrannt/hatte  
 angefangen wieder zu scheinen/wegen  
 der Wiedertäuffer Schwermeren  
 aber /so sie zu Osnabrück un Münster  
 A. C. 1534. getrieben/ durch Verwei-  
 sung der Lehrer und Prediger Augs-  
 purgischer Confession / und Verbie-  
 tung des Evangelischen Gottesdiensts  
 insonderheit der teutschen Gesänge  
 in allen Kirchspiel Kirchen / ausge-  
 nommen S. Marien und S. Catha-  
 rinen / deren Patronen der Raht der  
 Stadt Osnabrück war/ganze 8. Jahr  
 lang/nicht wenig geheimmet und in et-  
 was verdunckelt war / bis endlich ein  
 Ehrwester Raht der Stadt Osnab-  
 rück mit Bewilligung des damali-  
 gen Bischoffs Francisci / eines gebor-  
 nen Grafen von Waldeck / eines löbli-  
 chen Fürsten/A. C. 1543. H. Herman-  
 num Bonnum Superint. zu Lübeck/  
 aus diesem Stifft gehohrn/von Lübeck  
 geruffen / der den Evangelischen Got-  
 tesdienst wieder in vorigen Stand ge-  
 setzet/eine Kirchenordnung/der Lübe-  
 cki

ctischen gleich/verfertiget: Und hat ein  
 Raht der Stadt darauf zum ersten  
 Aufseher derselben/un Past. an S. Cath.  
 Kirchen verordnet M. Johannem Pol-  
 lium, so vor der Berfolgung Rector  
 der Thum Schule gewesen war; an S.  
 Marien aber hat er gesetzt Wilhel-  
 mum Santfardum, und wie der na-  
 cher Hofe beruffen / M. Christianum  
 Sleibingium, so von Hannover gekom-  
 men. Der neuen herrlichen Schul aber  
 im Franciscaner (Barfüßer) Kloster  
 hat er vorgesezet Henricum Sibeum  
 Olphenium, &c. wie David Chy-  
 træus in seiner Saxoniam lib. XI. ad  
 Ann. 34. und 43. mit mehren meldet/  
 ist also die Zeit des dati A. C. 1538. zu  
 der Zeit / da es etwas schlecht um die  
 Evangelischen Kirchen und Schulen  
 der Stadt und des Stifts Osnabrück  
 obengedachter Ursachen wegen stunde/  
 zu den Aberglauben Stoppeln zuzu-  
 tragen / in den Trubeln Menschen  
 zu fischen.

II. Die Zeugen / so mit Namen

genennet werden / welche sind der  
 Probst / oder wie in der andern ältern  
 Relation stehet / der Pater Wedekin-  
 dus von Rockinghusen / und die Ab-  
 tiffin Alheit von Deipholt / diese bey-  
 de sind solche Zeugen / welche wie ein je-  
 der weiß / von den Einkömen des Klos-  
 sters den vornehmsten Genieß / als  
 die Vornehmsten in demselben haben /  
 nun aber ist / aus geist- und weltlichen  
 Rechten / ja auch der gesunde Vernunft  
 offenbar / daß keiner in einer Sache ge-  
 bührlich und kräftig zeugen kan / so von  
 derselben Sache den vornehmsten Ge-  
 nieß zu erwarten hat.

III. Das Wunderwerck an ihm  
 selber / so darinn vornemlich bestehet /  
 daß fünf Hostien oder runde Oblaten /  
 wie sie sonst genant werden / sind ver-  
 wandelt worden in fünf Stücke  
 Fleisches / un eine ganze Büchse oder  
 Schachtel voll Bluts / und gefunden  
 worden von den Hausleuten im Dorn-  
 busche unter drey brennenden Lich-  
 tern / un auf derselben Anzeige von den  
 Jung-

Jungfern des Convents erhaben in der Büchse stehend an demselben Ort auf drey Brasspiere. Sie fraget sich nicht uneben (1) woher doch die fünf Stücke Fleisches / und die Büchse voll Blut gekommen? sind sie von Gott unmittelbahr aus den fünf Hostien der Büchse geschaffen / oder die Hostien darinn von Gott übernatürlich verwandelt / so sind sie ja nicht das warhaftige wesentliche Fleisch und Blut Christi / welches mehr als tausend Jahr zuvor durch die wunderbahre Übersichtung Gottes des H. Geistes von der gebenedenten Gottes-Gebährerin der Jungfrau Maria aus ihren gereinigten Geblüt geboren. Ist aber dieses leibliche Fleisch und Blut / in der Kulischen Büchse / von den glorificirten Leibe Christi / so nun nach seiner Himmelfahrt nur im Himmel leiblich und sichtbar ist / genommen / so ist der glorificirte Leib Christi so weit als sich dieser der fünf Stücke Fleisch und ganz

hen Büchse voll Bluts abgang erstreckt / mangelhaftig / welches kein Vernünftiger zulassen wird. Ist aber irdisch Fleisch und Blut gewesen von Menschen Händen in die Büchse gethan / und dahin gesetzt / das der allwissende Gott weiß / wir unwissende Menschen aber so gewiß nicht wissen können / ist's kein Wunder-Werck / sintemahl ein jeder noch diesen Tag kan mit irdischem Fleisch und Blut von Menschen oder Thieren eine Büchse füllen / und unter einen Dornstrauch stecken. (2) Wo die Lichter geblieben! welche die Hausleute gesehen? sintemahl an deren Stelle die Jungfern des Convents drey starcke Grasspiere gesehen. Man muß nicht argwohnen / daß sie von Menschen Händen gesetzt / und wieder weggenommen / wie die Wind-Lichter / so wolche auf der Krebs Rücken auf den Kirchhöfen / als Seelen derer im Fege-Feuer leidenden Menschen / herumgeschwebet.

IV. Den Zweck des Wunders  
 Wercks / dahin es ziele; Welcher ist  
 nicht / die Worte der Einsetzung Chri-  
 sti: Nehmet hin und esset / das ist  
 mein Leib / nehmet hin und trin-  
 cket / das ist mein Blut / &c. zu be-  
 stätigen / sondern etwas anders / so  
 nicht allein in der Einsetzung Christi  
 nicht zu finden / sondern auch derselben  
 und anderer H. Schrift schmiraleich  
 zuwider / als die *Communion* der Pajen  
 unter einer Gestalt / die wesent-  
 liche Verwandlung des gesegne-  
 ten Brots in den Leib und das Blut  
 Christi: das Mess-Opffer für Le-  
 bendige un Todte / die Verwahrung  
 Herumtragung und Anbetung  
 der Hostie ausser dem ordentlichen Ge-  
 brauch in Sacrament-Häusern / Mon-  
 strantzen, Processionen: die Leib-  
 liche Seylung / nicht allein der kran-  
 cken Menschen / sondern auch des Vie-  
 hes / als Pferde / Ochsen / Rühе &c. so  
 jährlich häufig auf Philippi Jacobij  
 oder den 1 Maji nacher Rulle gezogen

werden/und nebst den Menschen hinter  
 der Monstrantze öffentlich in Procef-  
 sion gehen; den vortheilhaftten Ab-  
 laß **Kram** um welches willen/ums  
 Jahr Christi 1347. welches eben die  
 Zeit ist / da dis Wunder geschehen senn  
 sol/ der Römische Pabst Clemens VI.  
 das Jubel-Jahr/so nur 50 Jahr zuvor  
 der Pabst Bonifacius VIII. alle 100  
 Jahr zu halten erst angeordnet / auf 50  
 Jahr reducirt oder verkürzet hat / da-  
 mit er noch zu seiner Zeit möchte den  
 grossen Vortheil geniessen/so der andre  
 zuvor genossen hatte. Andere Pabste  
 haben noch einen kürzern Terminum  
 nemlich 25 Jahr gemachet. vid. Ex-  
 trav. comm. Lib. V. tit. IX. cap. 1. 2.  
 & 4. & Scriptores vitarum Rom.  
 Pont. Ist also der Zweck dieses Wun-  
 ders nicht der uralte Gebrauch des  
 H. Hochwürdigen Abendmahls des  
 HErrn / nemlich essen und trincken  
 zur Vergebung der Sünden und  
 danckbahrem Gedächtnis des  
 Todes Christi / im Anfang der  
 Christi

Christlichen Kirchen von Christo und seinen Aposteln mit gnugsamen Wundern bekräftiget / sondern desselben Mißbrauch zu ebengedachten und denen vielfältig anhängigen neuen Päpstlichen Menschen Satzungen / da von mercklich sagt Ambrosius, oder wer sonst der alte Author ist in I Cor. XI. *Indignus est Domino, qui aliter celebrat hoc mysterium, quam ab eo traditum est; Non enim potest devotus esse, qui aliter presumit, quam datum est ab auctore*, das ist: der ist unwürdig dem **H**Ern / der anders begehret dis Geheimnis / als es von ihm verordnet oder gegeben ist / denn der kan nicht recht andächtigt seyn / der ein anders vornimmt / als ihm vorgeschrieben ist von dem **E**insetzer / oder **S**tifter.

V. Die Umstände / so dabey vorgefallen. Das rechte Fleisch Christi hat von Gott die Krafft / das es denselben / so es nach gnugsamer Vorbereitung

oder Prüfung sein selbstem würdig  
nimmt / die Sünde vergibt / und mehr  
und mehr in GOTT leben machet / den  
selben aber / so sich zu denselben unberi-  
tet und unwürdig nahet / wie Ula zur  
Bundes-Lade / Ananias zur Gemein-  
schaft der ersten Kirchen / dem behält  
es seine Sünde / und tödtet ihn: Besi-  
he die Worte der Einsetzung des A-  
bendmahls des HERRN bey Mat-  
thæo, Marco, Luca und Paulo, und  
halte dabey Joh. cap. VI. v. 54. seqq.  
I Cor. XI. 29, 30. Das Rullische Wun-  
derwerck aber hat ganz widerwärtige  
Umstände nach ihrer eigenen Relation  
gehabt: Der Priester / so dazu auf reis-  
gepflogenen Raht der weisesten Prie-  
ster und Lehrer / oder nach der Redens-  
Art der Relation der Popen und Le-  
semeister genommen / daß er das  
Fleisch / nachdem er sich darzu berei-  
tet / genösse / oder wie die ältere Rela-  
tion es erkläret / zu sich nähme / un auch  
genossen und zu sich genommen / der ist  
gestorben am dritten Tage / und das  
nicht

nicht auf eine gemeine Art durch einen Schlag oder Franckheit / so ihn etwa betroffen / sondern auf eine besondere Art durch ein Wunder Zeichen des genommenen Fleisches / wie der Context an Hand zu geben scheint / indem er mit den Wörtlein und die Zeichen und Wunder des Bluts unmittelbahr daran heftet / und die Ursach / warum es nicht getruncken / sondern verwahret / anzeigen wil; Die böse und quade Leute aber / deren eine Parthen aus Geitz / das zur Monstrantze gescheneckete Gold und Silber von der Büchse genommen / und sie mit den fünf Hostien in den Dornbusch geworffen / die andere Parthen aus Mißgunst das Blut aus der Büchse in das corporal um an manchem andern Ort gewischet / es zu vertilgen / ungleich die Büchse also beschabet / daß man durch dieselbe sehen kan / diese zwenerley böse und quade Leute mit ihren Geitz und Ueud / als zwo Todtsünden / ungestraffet / unbeschädiget / ungetödtet frey

durchgegangen / sonst würde die Relation es als ein groß Wunder nicht unangezeigt lassen haben / wie sie das vorige / den Tod des frommen Mannes angezeigt.

VI. Den Ausgang des Wunder-Wercks / wohin es endlich mit ihm gekommen / nachdem das arme und einsame Kloster Kulle / welches vor dem nicht eine monstranze bezahlen konte / auch wenig von einheimischen und ausländischen besucht ward / durch dis Wunder-Werck / und dabey vom Pabst gelegten Ablass aus seiner zwenfachen Verdienst-Kasse / und zwenfachen Bollmacht über alle Geist- und Weltliche der Christenheit / ja auch die Engel im Himmel / und Teuffel in der Höllen / wie auch Seelen im Fege-Feuer / wie die Fuchs-schwängere und Toller-Pecker des Pabsts / zu der Zeit geredet und geschrieben / in solch Auffnehmen und Besuchung gebracht / das seines gleichen nicht gewesen / in allen diesen

Westphälischen Ländern / da ist das  
 Fleisch mit dem todten Priester ge-  
 storben / und vielleicht auch begraben /  
 die ganze Büchse voll Blut aber ist  
 dergestalt verwischet / daß nur ein  
 weniges / un zwar todt und trocken  
 in dem Corporale, und vielleicht auch  
 an dem noch übrigen Holze der Büch-  
 se / vorhanden ist / und also an zwene  
 Orten in der durchsichtigen Cry-  
 stalle und Büchse zur Nulle / zwerf-  
 fach verwahret lieget / sonst wenn beydes /  
 Fleisch und Blut in erster Quanti-  
 tät geblieben / möchte es ( wie der Jes-  
 suit und Cardinal Bellarminus, lib.  
 IV. de Euchar. cap. XXIV. §. Ac  
 primum pag. m. 293. von dem conse-  
 crirten Weine / wann er nicht ver-  
 wahret und herumgetragen wird / zu  
 verstehen gibt / ) mit seiner Verder-  
 bung / Versaurung und Ver-  
 schimmelung / das Geheimniß der  
 Transubstantiation oder wesentli-  
 chen Verwandlung der hostien / in  
 dem Leib und Blut Christi verrathen /  
 und

und zu grossem Nachtheil der Römischen Kirchen/ und des Klosters Kulle/ vor jedermänniglich zu schanden gemacht haben. Welches alles/ das Sterben/ Begraben/ Verwischen/ Vertrocknen/ Verderben/ Versauren/ Verschimmeln/ ic. ja unmöglich kan von dem lebendigen und lebendigmachenden/ wahrhaftigen Leibe und Blute Christi/ weder ganz/ noch also zu reden/ stücksweise/ nach seiner Auferstehung von den Todten ohne Gotteslästerung gedacht/ vielweniger gesaget werden: Und wird doch gesaget/ gelehret/ geschrieben/ nach der Erfahrung und Befindung hie von dem Rullischen Fleische und Blute/ und anderswo/ von dem consecrirten Brot und Weine/ so nach Päpstlicher Lehre/ in den Leib und das Blut Christi wesentlich verwandelt/ und also kein Brot und Wein mehr/ sondern nur Fleisch und Blut Christi seyn.

Solte aber jemand vorzuges  
ben

ben sich erkühnen / daß alles dieses /  
 was eben gesagt / den accidentien /  
 so da ohne subject durch ein neu  
 Wunder seyn / zukäme : Dem antwor-  
 tet einer / daß er / der das vorgibt / wehrt  
 wäre / so lange mit accidentien / oder  
 vergeblichen Einbildungen / wie des  
 Königes Pyrrhi Gemahlin / ihren gei-  
 sigen Ehe-Herrn mit güldenen und  
 silbernen Gerichten / gespeiset und ge-  
 träncket zu werden / bis er bekennete /  
 daß obengedachte Zufälle nicht der  
 accidentien / sondern der subjectorum  
 wären ; Nicht der Ründe / Geruchs /  
 Farbe und Schmacks / an und vor sich /  
 sondern desselben / darinn dis alles ist /  
 darauf es ruhet / davon es dependirt /  
 als ein accidens von seinem subject.

Siehe / so hat diese Rullische Rela-  
 tion durch ihre eigene Stimme / Ur-  
 theil und Anzeige / sich selber ganz ver-  
 nichtet / wie das gemeine Sprichwort  
 von der Spitz-Maus / sonst bey dem  
 Terentio lautet : *Egomet meo indi-  
 cio miser quasi forex hodie perii.*

Das

Daß derowegen diese Relation, den  
 Leuten von neuem einen Nebel oder  
 blauen Dunst für die Augen zu ma-  
 chen zu dieser Zeit/ A. C. 1678. da das  
 Licht des Evangelii / nach längst zu  
 Passau und Augspurg eingegange-  
 nen/ und zu Osnabrück und Münster  
 bekräftigtem Religions- Frieden und  
 Freyheit/ allzu hell scheint/ wol hätte  
 unausgegeben bleiben mögen.

Eines aber wird in der Relation  
 und sonst noch täglich vor und einge-  
 worffen/ daß nemlich das Kullis-  
 sche Blut / damaln viel schöne  
 Zeichen und Wunder gethan/  
 und noch täglich thue/ woraus  
 ja augenscheinlich erhellet/ daß  
 dis Blut kein ander Blut / als  
 das theure Blut Christi sey?

2. I. Soder Tod des frommen  
 Mannes / so nach der Vorbereitung  
 das Fleisch gegessen/ ein Wunder-  
 Zeichen seyn soll/ wie es scheint/ daß er zu  
 dem Ende in der Relation angezogen  
 wird/ ist es nicht viel Ruhmens wür-  
 dig!

dig/ denn man nie gelesen/ daß ein solches Zeichen das lebendigmachende: Fleisch Christi gethan/ aber wohl/ daß es gethan habe eine vergiftete Hostie. Daß auch die Wiederaufrichtung des jungen Kornes/ darüber Menschen und Vieh aus der Kirche nach der Capelle/ da die Büchse im Dorn-Busch gefunden/ in procession gehen/ für ein Wunder-Zeichen pflegt ausgeruffen zu werden/ ist auch nicht viel Ruhmens wehrt: Denn wir dergleichen/ um die Zeit des 1. Maji an andern Korn/ in gleichen niedergetretenen Gras und Blumen sehen/ insonderheit wenn sie mit Thau/ Regen oder Wasser wohl befeuchtet werden. Wunder ist's/ daß der fromme Mann nach der Niessung nicht lebhaft worden. Daß Gras und Korn unter den Übergang in Procession nicht aufrecht stehen bleibet/ wie vor dießen unter der Büchse es aufrecht gestanden; Und den Baum des Lebens/ der ein Vorbild des Fleisches Christi/ lebhaft gemachet.

2. Daß es noch täglich Wunder thun sol; verstehe wahrhaftige/ übernatürliche Wunder/ befindet sich so nicht. Sintemaln man noch nie gehört/ viel weniger gesehen/ daß es/ wie zur Zeit Christi und der Aposteln offters geschehen / sollte einen unheilbaren Krancken im Augenblick ganz gesund/ einen Blinden sehen/ einen Tauben hören/ einen Stummen reden/ einen Lahmen gehen / einen Todten lebend gemacht haben &c. Und wenn das Blut zu Rulle / so wunderthätig wäre / müsten ja die also genannten **Catholischen** sich selber mit ihren unheilbaren Krancken mehr als geschiehet dahin verfügen/ und weniger als die also genannte **UnCatholische** / auf Arzte und Arzneyen wenden / sintemalen die Catholische von ihrem eigenen Blut mehr Hülffe zu gewarten/ in und bey gefährlichen/ unheilbaren Schaden / als die **UnCatholische** / so / ihrer verwegenen Aussage nach/ keinen Glauben haben.

3. Wenns sich auch befünde/  
wie es sich nicht befindet/ daß dann und  
wann/ bey dem Blut zu Kulle / ein  
Wunder/Zeichen geschähe / könnte doch  
keiner zu dieser Zeit/ bey so/ wie obge-  
meldet/ gestalten Sachen/ daraus si-  
cherlich glauben / daß das Kullische  
Blut/ wahres Blut Christi / und wie  
weiter daraus pfelet geschlossen und  
gefolgert zu werden / die Päpstliche  
Lehre / die wahre Lehre; Der Mönche  
und Nonnen-Stand/ ein heiliger/ Gott  
wohlgefälliger Stand; Die Päpstl:  
che Kirche/ die wahre Kirche sey/ 2c.

Dem vorerst muß die Lehre  
nicht an den Wundern/ sondern  
im gegentheil / die Wunder an  
der Lehre geprüfet werden/ und  
das nach dem Worte Gottes Deut.  
XIII. 1. 2. 3. Wenn ein Prophet  
oder Träumer/ unter euch wird  
aufstehen/ und gibt dir ein Zei-  
chen oder Wunder/ und das Zei-  
chen oder Wunder kommt/ da-  
von er dir gesagt hat / und  
spricht:

spricht: Lasset uns andern Göttern folgen/die ihr nicht kennet/ und ihnen dienen / (lasset uns den Heil. Engeln/ den verstorbenen Menschen und ihren Gebeinen/ insonderheit der S. Jungfrauen Maria Gelübde thun/ in Nohten als Helfer und Mittler anrufen/ nach dem Rosen-Kranz mit dem Ave Maria, zehnmahl mehr als Gott/ mit dem Vater Unser / begrüßen/ und dergleichen Göttliche Ehr anthun) so soltu nicht gehorchen den Worten eines solchen Propheten oders Träumers / denn der Herr euer Gott versuchet euch/ daß er erfahre/ ob ihr ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seelen lieb habet. Und abermahl Gal. 1. 8. Aber so auch wir (Wunderthätige Apostel Christi) oder ein Engel vom Himmel (dessen Erscheinung kein geringes Wunder wäre) euch würde Evangelium predigen / anders/denn das wir euch geprediget

get haben / (von der Gerechtigkeit  
des Glaubens für Gott / ohne des Ge-  
setzes Werke etc.) der sey verfluchet.

Hernach haben auch wohl Ketzer /  
Abgöttische / böse / gottlose / verdamm-  
te Leute Zeichen und Wunder gethan.  
Bileam weissagete / Pharisäer habe Teufel  
ausgetrieben / etc. und viel andere bey Ketzer /  
Juden / Heyden und Türcken für ihre falsche  
Lehr viele Zeichen und Wunder gethan. Daher  
spricht der Heiland Matth. VII. 22. Es  
werden viel zu mir sagen an jenem Ta-  
ge: Herr! Herr! haben wir nicht in  
deinem Namen geweissaget? Haben  
wir nicht in deinem Namen Teufel  
ausgetrieben? Haben wir nicht in dei-  
nem Namen viele Thaten gethan?  
Dann werde ich ihnen bekennen: Ich  
habe euch noch nie erkannt: Weichet  
alle von mir ihr Ubelthäter.

Endlich sol in den letzten Tagen die  
Zukunft des grossen Antichrists und  
die Vermehrung seines Reichs mit vie-  
len grossen Zeichen und Wundern ges-  
chehen / nach der Warnung und Weissas-  
gung Gottes / II Thess. II, 9. 10. 11. 12. Des  
Antichrists Zukunft geschiehet nach  
der

der Wirkung des Satans / mit allerley lügenhafftigen Kräfften und Zeichen und Wundern / und mit allerley Verführung zur Ungerechtigkeit / unter denen / die verlohren werden / dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen / daß sie selig würden / wird ihnen Gott kräfteige Irthümer senden / daß sie glauben der Lügen / auf daß gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit. Und abermal Apoc. XIII, 13. 14. Das Thier / (der Antichrist und sein Anhang /) thut grosse Zeichen / daß es auch machet Feur vom Himmel fallen / und verführet / die auf Erden wohnen / um der Zeichen willen / die ihm gegeben sind zu thun vor dem Thier. &c.

Heilige uns / Himmlischer Vater ! in der Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Amen / Amen.

